

feiern (Uwe Gradwohl: Klimawandel und Wahrnehmung am Beispiel des Mediums Fernsehen: Das Apfelblütenprojekt von Planet Wissen). Denn Projekt und Erfordernis berührten hier einander wohl kaum, da erstes nahezu ausschließlich zur zweifellos bewahrenswerten, das Problem aber verdrängenden Faszination des noch immer jährlich Wiederkehrenden führte. Naturverbundene wie Biologen sind in der Lage, Folgen des Klimawandels zu erkennen. Der Band wird zusammenfassend mit Aspekten erforderlicher Anpassungsstrategien abgeschlossen (Fritz-Gerhard Link: Klimawandel, Folgen und Anpassungsstrategien – Ergebnisse der Akademie-Tagungen).

N. HÖSER

LORENZ HURNI, ISTVÁN KLINGHAMMER, WALTER ROUBITSCHKEK (Hrsg.): *Thematische Kartierungen in den Geowissenschaften. Thematic Mapping in Geosciences. Leopoldina-Meeting vom 25. bis 27. Mai 2006 in Budapest.* – *Nova Acta Leopoldina NF 94, Nr. 349, 286 Seiten, 110 Abb., 6 Tab., CD-ROM, 2007.* – *Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle (Saale), in Kommission bei Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft mbH Stuttgart.* – ISBN 13: 978-3-8047-2407-5

Die Leopoldina veröffentlichte die Beiträge einer kartographischen Tagung, die sie 2006 gemeinsam mit der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und dem Department für Kartographie und Geoinformatik der Eötvös-Lorand-Universität in Budapest durchführte. Computertechnik und Fernerkundungen haben für einen Umbruch in der Kartographie gesorgt. Das Ziel der Tagung bestand darin, die damit erreichten Fortschritte der Kartographie aufzuzeigen und so ihre Nutzenanwendung in der Geographie und anderen Disziplinen mit Raumbezug zu unterstützen. Am Tagungsort Budapest galt es daneben auch, sich mit speziellen Geostrukturen und der Geschichte ihrer kartographischen Darstellung im Karpatenbecken zu beschäftigen.

Der erste Abschnitt des Heftes widmet sich in fünf Beiträgen den „Geostrukturen und Kartierungen im Karpatenbecken“: Zsolt Török (Budapest) umreißt die reichhaltige, über 300jährige Geschichte der thematischen, wissenschaftlichen Kartographie im Karpatenbecken unter besonderer Berücksichtigung der ungarischen geowissenschaftlichen Karten. Károly Brezsnýánszky und Ferenc Sikhegyi (Budapest) stellen das 1869 gegründete Ungarische Geologische Institut als eine herausragende Werkstatt der thematischen Kartographie vor, K. Brezsnýánszky (Budapest) charakterisiert die Geologischen Karten; Károly Kocsis (Budapest) bringt einen Beitrag zur Kenntnis der Geschichte der ungarischen ethnischen Kartographie im sehr heterogen bevölkerten Karpatenbecken und Peter Jordan (Wien) gibt Beispiele der Aussagemöglichkeiten des österreichischen Atlas Ost- und Südosteuropa im Bereich des Pannonischen Beckens.

Der zweite Abschnitt stellt in acht Beiträgen „Neue Methoden und Medien in der Thematischen Kartographie und ihre Anwendung in den Geowissenschaften“ vor. So führt Lorenz Hurni (Zürich) in Anwendungen zur interaktiven Analyse und Visualisierung von räumlich verteilten Umweltdaten ein und präsentiert den „Atlas der Schweiz – Version 2“ als Beispiel eines interaktiven Atlas. William E. Cartwright (Melbourne) erwirft die Frage, ob sich die Kartographie mit dem Konzept der Kartenzerlegung befassen sollte, um Kartierungskomponenten gegen neu verfügbare Informationen austauschen und damit Anwendern ermöglichen zu können, selbst Karten zu konstruieren. László Zentai (Budapest) studierte die wichtigsten technologischen Veränderungen der letzten 50 Jahre auf dem Gebiete der Thematischen Kartographie und versucht, die zukünftigen Vor- und Nachteile dieser Entwicklung abzuschätzen. Doris Dransch, Charlotte Krawczyk und Achim Helm (Potsdam) stellen die Visualisierung als eine leistungsfähige Methode für den geowissenschaftlichen Forschungsprozess vor. Istvan Elek (Budapest) berichtet von einer Methode, welche bei der Satellitenbildbearbeitung die traditionellen Klassifikationsanalysen eines kommerziellen Geoinformationssystems mit der Dimensionsreduzierung (Hauptkomponentenanalyse) kombiniert. Annamária Nádor, Tibor Tullner und Gábor Turczy (Budapest) schildern Entwicklung und Struktur einer aufzubauenden Datenbank zur geologisch-räumlichen Infrastruktur des Pannonischen Beckens, die aus multidisziplinären Datensätzen unterschiedlicher Institutionen zu organisieren ist. Dabei wird ein harmonisiertes System angestrebt, das aus sich überlagernden Karten-, Bohrloch- sowie anderen, rasterbasierten und tabellarischen Datensätzen besteht. Die Dynamik der Landnutzungsveränderungen und der Landschaftsentwicklung der Tschechischen Republik untersuchen Jaromír Demek, Marek Havlíček, Peter Mackovčín und Petr Slavík (Brno) in einem Forschungsprojekt, das auf der Analyse historischer (seit 1763) und aktueller Karten sowie von Luftbilddaufnahmen basiert. Cornelia Glässer (Halle/Saale) zeigt aktuelle Beispiele der Visualisierung von Landschaftsprozessen in Ostdeutschland mit modernen Methoden der Geodatenanalyse (Bergbaufolgelandschaft, Küste von Fischland-Darß-Zingst, historische Stadtentwicklung von Halle/S.).

Der dritte Abschnitt enthält einen geographischen Exkursionsbericht über die Region Budapest – Tatabánya – Tata und die Landschaft an der Donau zwischen Esztergom und Szentendre (István Berényi, Zoltán Dövényi). Der „Geologische Garten“ Tata wird vorgestellt, der sich durch einen vielschichtigen, fossilienreichen Horst (Kálvária-Hügel) von der späten Trias, über den Jura bis in die frühe Kreidezeit auszeichnet (János Haas), und von einer Ausstellung thematischer Karten über Ungarn 1556–1946 wird berichtet (István Klinghammer, Wal-

ter Roubitschek). Eine Zusammenfassung und Wertung der Tagung (Lorenz Hurni) schließt das Heft ab, das vielfältig, anspruchsvoll und solide ausgestattet und hervorragend redigiert ist.

N. HÖSER

ERIKA SCHNEIDER, HANSGEORG VON KILLYEN & ECKBERT SCHNEIDER (Hrsg.): *Naturforscher in Hermannstadt. Vorläufer, Gründer & Förderer des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften*. – 108 Seiten, 46 Abbildungen. – Honterus Verlag Hermannstadt / Sibiu, Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e. V. Heidelberg, 2007. – ISBN 978-3-929848-65-6 und ISBN 978-973-1725-18-5.

Als Sibiu / Hermannstadt für ein Jahr die Wahl zu einer der beiden Kulturhauptstädte Europas feiern konnte, erschien diese Sammlung von Biographien Hermannstädter Naturforscher, die Vorläufer, Gründungsmitglieder und erste Förderer des 1849 ins Leben gerufenen „Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“ waren. Das Heft vereint kurze, zusammenfassende Darstellungen von Lebensleistungen in Bezug zur naturwissenschaftlichen Forschung in Siebenbürgen.

18 Forscher und Sammler sowie der Erbauer und der Dekorationsmaler des Hermannstädter Naturwissenschaftlichen Museums werden stilvoll vorgestellt (Layout Ingo Schneider), ihr Werk jeweils am Beginn der Darstellung in voran gesetztem Untertitel und einordnenden Zeilen kurz gefasst, dann die Stationen von Leben und Werk auf bis zu 6 Seiten abgehandelt, zumeist mit Porträt und Details bebildert. Jede Biographie wird mit Literaturangaben abgeschlossen. Vorgestellt werden Joseph Raditschnig von Lerchenfeld, Johann Christian Gottlob Baumgarten, Johann Michael Ackner, Michael Bielz, Daniel Joseph Leonhard, Johann Ludwig Neugeboren, Eduard Albert Bielz, Karl Fuss, Michael Fuss, Johann Ferdinand Schur, Franz Friedrich Fronius, Gustav Adolph Kayser, Johann Daniel Czekelius, Johann Samuel Jickeli, Moritz Guist, Ignatz Schlauf, Franz Binder, Ludwig Reissenberger, Architekt Carl Wilhelm Friedrich Maetz und Dekorationsmaler Nikolaus Woik. Die Verfasser dieser Darstellungen sind Erika Schneider, Heinz Heltmann, Hansgeorg v. Killyen, Eckbert Schneider und Rodica Ciobanu.

Das Heft beginnt mit einem von Erika und Eckbert Schneider verfassten Abriss der Geschichte des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften und seines Museums (S. 9–20). Ausgehend von den geistigen Grundsteinen, die der Gouverneur Samuel von Brukenthal (1721–1803) und seine Zeitgenossen im ausgehenden 18. Jahrhundert setzten, wird der Bogen von den Pionieren der Naturforschung in Siebenbürgen zur Gründung des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften und weiter über dessen fast hundertjährige fruchtbare Tätigkeit bis in die Gegenwart gespannt.

Mit der Vereinsgründung 1849 begannen die Anlage naturwissenschaftlicher Sammlungen (Botanik, Zoologie, Paläontologie, Mineralogie, Geologie, später auch völkerkundliches Material) und die Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift, die wissenschaftliche Abhandlungen, Beobachtungen und Mitteilungen der Mitglieder, wie auch Beiträge von in- und ausländischen Mitarbeitern des Vereins enthält. Im Mai 1895 wurde das Museum des Vereins eröffnet, 1949 verstaatlicht und der Verein aufgelöst. 1957 wurde das Museum als naturwissenschaftliche Abteilung dem Brukenthalmuseum angeschlossen. Heute ist das Naturwissenschaftliche Museum Hermannstadt wichtiger Bestandteil im Verbund der Hermannstädter Museen.

Der Weg der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Hermannstadt ist dem ähnlich, den Sammlungen dieser Sparte an vielen anderen Orten gegangen sind: Es gab Jahrzehnte der Raumnot und Unterbringung im Kunstmuseum, schließlich den erkämpften Erfolg des späten Baus eines eigenen Museums. „So ist die gesamte Arbeit des Vereins und seines Museums mit bescheidenen Mitteln von einer Handvoll Begeisterter durch selbstloses Tun und Streben entstanden“ (S. 16).

Zur Zeit der Verstaatlichung wies das Museum 450 000 Objekte auf, heute sind es ca. 1,1 Mio. Diese wissenschaftlichen Sammlungen stellen ein wahres „Archiv der Naturverhältnisse Siebenbürgens“ (E. A. Bielz) aus nun 160 Jahren dar. Die gegenwärtige Generation der Hermannstädter Naturwissenschaftler und die Sektion Naturwissenschaften des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde Heidelberg e. V. sind bestrebt, dieses Wissenschafts- und Kulturgut auszuwerten, zu vermehren und für die Zukunft zu bewahren (S. 108). Dem dient auch dieses schöne Heft!

N. HÖSER

HEINZ HELTMANN (2008): *Zur Chorologie der Orchideensippen des Burzenlandes und angrenzender Gebiete in Siebenbürgen*. – *Journal Europäischer Orchideen* 40 (3): 441–499

Das Burzenland (Țarsa Bârsei) liegt in der Südostecke Siebenbürgens (Transilvania) am Innenrand des Karpatenbogens, wo Ost- und Südkarpaten einander begegnen. Hauptort ist Kronstadt (Braşov). Für dieses Gebiet legte Heinz Heltmann eine soeben erschienene gründliche Dokumentation der Fundortangaben zur Chorologie der Orchideensippen vor.